

folge des Rückgangs unserer Landwirtschaft immer kleiner. Da auch die Buttereinfuhr vom Ausland nicht genügt, unsern Bedarf zu befriedigen, sind wir darauf angewiesen, einen Ersatz zu suchen. Wir finden ihn in einem Produkt unserer Kolonien, dem durch Reinigung aus dem Markt feinsten Kokosnüsse hergestellten Palmin. Palmin ist ein reines Naturprodukt und für die Verwendung in der Küche der besten Butter ebenbürtig; dabei kostet das Pfund nur 70 Pfennige.

Schlesien. Illustrierte Zeitschrift für die Pflege heimatischer Kultur. (Phönix-Verlag, Breslau und Stettin.) — Auf dem neuen, in die Augen fallenden Umschlagblatte des vorliegenden ersten Heftes des zweiten Jahrganges dieser Zeitschrift steht noch ein anderer Titel: „Zeitschrift des Kunstgewerbevereins für Breslau und die Provinz Schlesien.“ Es sondern sich jetzt deutlich drei Teile: „Schlesische Chronik“, „Schlesien“, und „Kunst und Kunstpflege“ letzterer ein neuer Teil unter der Redaktion von Dr. Konrad Buchwald in Breslau. Das erste Heft enthält alle drei genannten Teile und in ihnen größere Beiträge von Privat-Dozent Dr. Willy Hellpach in Karlsruhe (Schlesiens Kultursendung) Rechtsanwalt Dr. Bohn in Breslau (Die Zukunft des Tobten), A. Oskar Klausmann in Berlin (Schmuggler an der schlesischen Grenze mit 6 Abbildungen), und Rektor Robert Sabel in Breslau, (Der Druschma mit 9 Abbildungen). Der Teil „Kunst und Kunstpflege“ setzt mit einem Aufsatz von Professor Dr. Masner, ersten Direktor des Schlesiens Museums für Kunstgewerbe und Altertümer, für die Errichtung einer schlesischen Ausstellungshalle in Breslau und die Abhaltung einer Ausstellung in Breslau im Jahre 1913 zur Erinnerung an die Befreiungskriege ein. Ein besonders reich illustrierter Aufsatz behandelt das von dem Kgl. Baurat Carl Grosser erbaute Schloß Brunn. „Von Nah und Fern“ bringt neben kurzen Notizen Aufsätze u. a. über die Ausstellungen dieses Sommers von angesehenen auswärtigen Mitarbeitern.

Die „Schlesische Chronik“, die nach wie vor unter der Redaktion von B. Clemenz in Liegnitz steht enthält Bilder und Beschreibungen vom Jubiläum des Fürsten Henkel von Donnerstern in Neudorf, dem Jubiläum der 5. Jäger in Hirschberg, die Einweihung des Brodauer Rathauses, vom Botenhof in Breslau usw. Jedem der 3 Teile ist auch eine sehr sorgfältig gedruckte Kunstbeilage beigegeben, ein Bild des Fürsten Henkel von Donnerstern nach einem Gemälde von Franz von Lenbach, eine Zeichnung von Professor Richard Knüttel „Maria Schnee in der Graf-

schaft Glas“ und das Altarbild der neuen Kaiser Friedrich Gedächtniskirche in Liegnitz von Raffael Schuster-Woldan.

Ein knappes Jahr ist erst verfloßen, seitdem eine geniale Erfindung den Hausfrauen das neue Wasch- und Bleichmittel „Persil“ bescheerte. Wenn heute trotz dieser kurzen Spanne Zeit der Name „Persil“ nicht nur allgemein bekannt, sondern in den beteiligten Kreisen damit gleichzeitig der Begriff müheloser Wäsche und blendender Reinheit veröndert ist, so geht daraus am besten die epochemachende Bedeutung dieses einzig dastehenden modernen Waschmittels hervor.

Aber auch abgesehen von seiner ganz enormen Wasch- und Reinigungskraft, durch die die schmutzigste Wäsche in fabelhaft kurzer Zeit sich gewissermaßen von selbst blendend weiß wäscht, sowie alle Obst-, Wein-, Blut-, Cacao- und Tintenflecken spielend entfernt, wird beim „Persil“ vor allem seine absolute Unschädlichkeit und Ungefährlichkeit rühmend anerkannt. „Persil“ besitzt eben keine ätzenden Stoffe, wie Chlor oder Chlorverbindungen irgend welcher Art, noch greift es sonst irgendwie das Gewebe an. Dadurch, daß bei Anwendung von Persil weder Waschbrett, noch Reiben oder Bürsten erforderlich ist, wird die Wäsche begreiflicherweise mehr geschont als bei anderen Waschmethoden, sodaß sie viel länger hält, was sich besonders auch für feine Damenwäsche, Blusen, Unterröcke Spitzen etc. angenehm bemerkbar macht. Dieses haben die Hausfrauen erkannt und schwören auf Persil, sobald sie es einmal gebraucht haben, zumal dessen Anwendung äußerst einfach ist und für jede Waschmethode paßt. Erwähnt sei noch, daß die Fabrikanten Henkel und Co. Düsseldorf, die auch die weltbekannte Henkels Bleichsoda fabrizieren, — für absolute Unschädlichkeit des „Persil“ — selbst bei falscher Anwendung — volle Garantie leisten.

Am 11. Oktober hielt Herr Landwirtschaftslehrer Arndt von der Trebnitzer Winterschule in Türkwitz einen Vortrag über die Tätigkeit der Natur bei der Verarbeitung der Futterbestandteile zu Milch, Fleisch und anderen Körperbestandteilen und erklärte auch, wie die Wärme und die Kräfte des tierischen Körpers sich durch die Vorgänge der sogenannten inneren und äußeren Atmung bilden. Er wies nach, daß demjenigen Landwirt die Arbeit seiner Tiere am teuersten zu stehen kommt, welcher sie soweit im Ernährungszustand herunter kommen läßt, daß sie fast kein Fleisch mehr auf den Rippen haben, während die Arbeit eines Tieres, welches trotz schwerer Arbeit im guten Futterzustand bleibt, billiger